

wendig an der Mauer zu dem Eingang auf die neue Por zu" in Vogtländ. Anz. u. Tagebl. 1900 Nr. 251. — ⁸⁷⁾ Mit „alter Gottesacker“ wurde früher nur der südliche Teil des die alte Kirche umgebenden Friedhofes bezeichnet. Im Anfang war nur auf der Südseite Friedhof, und erst später wurde nördlich von der Kirche der größere „neue“ Gottesacker eingerichtet, der bis 1876 als Begräbnisplatz diente (vergl. S. 146). — ⁸⁸⁾ Die Bilder der gewesenen Pfarrer schmückten die Wände der Sakristei in der Kirche. — ⁸⁹⁾ vergl. Kirchengalerie Sachsens. 1. Aufl. 1843. — ⁹⁰⁾ F. Rahm (Oberlehrer in Sohl) hat in Vogtländ. Anz. u. Tagebl. 1879 Nr. 3 das Bewerbungsschreiben

eines anderen Kandidaten, für die mit Hendel besetzte Stelle veröffentlicht. Aus demselben geht auch hervor, daß die Kollatur über die Schulstelle zu Elster dem Diaconus in Adorf zustand. „Dem WohlEhrwürdigen, GroßAchtbaren, HochWohlgelehrten Herrn, Herrn Sigismundt Heydenreich, Hoch und WohlMeritirten Pastor und Seelen-Sorgern der Christlichen Gemeinde Elster, Wie auch Treu Eysrigen Diacon der Stadt Adorf, Meinem Großgeneigten und hohen Patron.“ Seit 1851 ist das Kultusministerium Kollator. — ⁹¹⁾ über ihn und seine Familie vergl. die Aufsätze in Vogtländ. Anz. und Tagebl. 1907 Nr. 132, 138, 144.



Die Parochie Bobenneukirchen.

Die Parochie **B o b e n n e u k i r c h e n**, zur Superintendentur, Amtshauptmannschaft und zum Amtsgericht Olsnitz im Vogtland gehörend, umfaßt außer dem Kirchdorf Bobenneukirchen mit 852 Einwohnern noch die eingepfarrten Ortschaften Burkhardtgrün mit 112 Einwohnern, Ottengrün mit 146 Einwohnern, Zettlargrün mit 64 Einwohnern, Engelhardtgrün mit 70 Einwohnern, Dehengrün mit 40 Einwohnern. Die Gesamt-einwohnerzahl beträgt demnach zur Zeit 1284 Seelen.

Das Kirchdorf zieht sich in dem wohlgeschützten Tale des vor Dröda in die Feile einmündenden Schafbaches entlang, und ringsherum wie im Kreise liegen die etwa $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten eingepfarrten Orte. Während letztere noch reine Bauerndörfer sind, weist Bobenneukirchen neben Ackerbau und Viehzucht auch schon kleine Fabrikanlagen auf.

Mit Ausnahme von Burkhardtgrün waren alle diese Orte vor dem Jahre 1524 markgräflich-brandenburgisches Lehn, wurden aber nach dem Tauschvertrag im Jahre 1524 zwischen Kurfürst Friedrich von Sachsen und seinem Bruder Johann von Sachsen einerseits und dem Markgrafen Casimir und Georg von Brandenburg-Kulmbach andererseits an Sachsen abgetreten.

An den Verkehr früherer Zeiten erinnert noch eine alte, von Hof i. B. nach Olsnitz i. B. führende

teilweise erhaltene Straße, — an bergmännische Beschäftigung der Vorfahren verschiedene Namen, wie Kupfergrube, Zech usw., an ritterliche Betätigung das noch bestehende Rittergut (eine Ringwallanlage), zu dem noch ein Vorwerk gehörte.

Die ersten Nachrichten über diese alte Ansiedelung datieren, wenn Longolins recht berichtet, aus dem Jahre 1206. Hätten doch nach einer im Archiv zu Gera aufgefundenen Urkunde, gegeben zu Bobenneukirchen im Tusentjar, zweihundert jar und in dem sechsten jar, die drei Söhne Heinrichs des Reichen: Heinrich Neuß der Ältere, Mittlere und Jüngere, die Gerichtsgrenzen über mehrere zu gemeinsamem Besitz gehörigen Gütern im Regnitzland zwischen Hof und Plauen hier festgesetzt. Möglicherweise liegt aber auch eine Verwechslung mit dem Jahre 1306 vor, da am 31. Dezember 1306 die Bögte Heinrich der Ältere, Bogt von Weida, Heinrich der Jüngere Bogt von Plauen und Heinrich, Bogt zu Gera, einen Familienvertrag zu Baben Nuenkirchen schließen¹⁾. Außerdem wird um 1287 ein „Schied“ (wohl „Entscheidung“) erwähnt, welcher in Bobenneukirchen über Erhebung von Steuern getroffen wurde; um 1340 im sogenannten „Haager Tauschbrief“ (genannt nach einem darin verhandelten Dorfe Haag bei Regnitzlosau), Regnitzlosau und Posselt betreffend, wird als Zeuge der Pfarrer von Neukirchen (was wohl Bobenneukirchen ist) angeführt^{2b)}.